Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Herausgegeben und verlegt von Effenbart's Erben.

No. 57. Montag, den 16. Julius 1821.

Berlin, vom 10. Juli.

Seine Majestät der König haben zu Mitgliedern der General-Kommission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse für die Provinz Sachsen zu ernennen geruhet:

1. Zum General-Kommissarius und Director den Landrath von Bismarck zu Stendal,
   ingleichen zu Mitgliedern derselben,
2. Den Ober-Landes-Gerichts-Rath Schultz I. zu Magdeburg.
3. Den Justiz-Rath Belitz zu Brandenburg.

Bei der am 6. und 7. fortgesetzten und am 9. Juli beendigten Ziehung der Staatsschuldschein-Prämienschein-Nummern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als 4 Prämien von 2000 Thlr. auf Nr. 68721. 142735. 211009 und 232844. — 5 Prämien zu 1000 Thlr. auf Nr. 9530. 122491. 156209. 211388. und 298377. — 20 Prämien von 500 Thlr. auf Nr. 8300. 9365. 14507. 25716. 29124. 30652. 44111. 57969. 77076. 89337. 111164. 142877. 167332. 170463. 173387. 180706. 192918. 202487. 227317 und 252344. — 40 Prämien zu 200 Thlr. auf Nr. 17301. [illegible]2. 32208. 38029. 49532. 57606. 63479. 66608. 66868. 69521. 75148. 81556. 94238. 99029. 102917. 109490. 129443. 134103. 163878. 165372. 174159. 176338. 188299. 189818. 194703. 202415. 206191. 211525. 211961. 226199. 231776. 235800. 236258. 243024. 255895. 259669. 271305. 280992. 293871 und 295501.

Leipzig, vom 5. Juli.

Die hiesige Zeitung sagt: Zu Odessa war unterm 6ten Juni auf Befehl des Gouverneurs Folgendes bekannt gemacht worden: Se. Exc. Baron v. Strogonoff setzt in einer Depesche aus Bujukdere vom 29. Mai an den Generalgouverneur, die Handelsleute in Kenntniß, daß er den zu Constantinopel etablirten Russischen Kaufleuten gerathen habe, ihre Geschäfte einstweilen einzustellen und ihr Eigenthum in Sicherheit zu bringen, damit sie nicht von einer Regierung überrascht werden, die in ihrem Benehmen kein Maaß und Ziel mehr kennt.

Cölln, vom 30. Juni.

Heute ward unsrer Stadt das Glück, Se. Majestät, unsern allverehrten Monarchen, in ihrer Mitte eintreffen zu sehen. Erhaben einfach war die Ankunft des allgeliebten Landesvaters, indem Se. Majestät durch deren Beschleunigung allen Festlichkeiten des Empfangs zuvorkamen. Se. Maj. geruhten, in der Wohnung des hiesigen ersten Commandanten, General-Majors, Freiherrn von Ende, abzusteigen, und von den verschiedenen Civil- und Militair-Authoritäten den Ausdruck der allgemeinen Freude über das beglückende Ereigniß Allerhöchstihrer Anwesenheit huldreichst aufzunehmen.

Lissabon, vom 12. Juni.

Seitdem es im Kongresse zur Sprache gekommen, Portugall dem demüthigenden Tribut an die Barbaresken zu entziehen, verfolgen diese unsere Schiffe bis in den Tejo. Die Regentschaft läßt eine Fregatte ausrüsten, um sie zu verjagen.

Vom Main, vom 3. Juli.

Zu Naumburg in Preußen soll für die dortigen Messen ein ringsummauerter Waarenmarkt, ein Bazar im Sinne des Orients, eingerichtet werden, worin die ausländischen Waarentransporte allein verkauft werden, und, wenn sie im Lande bleiben, alsdann der Verbrauchssteuer unterliegen sollen.

Im Badenschen erregt die Verhaftung des Finanzraths N. große Sensation. Man war an solche entschiedene Akte der Gerechtigkeit nicht mehr ganz gewöhnt, allein der verehrte Großherzog hat nun einen Beweis gegeben, wie heilig ihm jene erste und höchste aller Regententugenden sey, und heilsamer konnte nichts seyn, als dieses Beispiel von unerschütterlichem Festhalten an Recht und Gesetz. Die über den Verhafteten bereits verhängte Kriminaluntersuchung wird vielleicht für Manchen keine erfreulichen Resultate geben, aber in ihren Folgen muß

sie wohlthätig seyn, und dem Fürsten neues Vertrauen im Volke und neue Ehre in der Geschichte gewinnen.

Frankfurt, vom 2. Juli.

Nach mehren fast einstimmig lautenden Briefen aus Würzburg, vom 2ten Juli vollbrachte die merkwürdige Kur an der jungen Fürstin Schwarzenberg, ein schlichter Bauer aus dieser Gegend. „Gegenwärtig hat der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher sich dem geistlichen Stande gewidmet, angefangen, die Ausübung dieser Heilart fortzusetzen; und wenigstens 300 Lahmen, Blinden, Stummen und Tauben ist bereits geholfen worden. Es ist (wir schreiben dem an sich glaubwürdigen Korrespondenten wörtlich nach, ohne seine sehr auffallenden Angaben prüfen oder garantiren zu können,) der erschütterndste Anblick, den es geben kann, den Prinzen in der Mitte der Gebrechlichen alles Alters, Standes und Geschlechtes zu sehen, die in der Kirche, vor ihm auf dem Boden liegen und beten. Er selbst ist in tiefer Andacht mit frommen Gebeten beschäftigt, und nach einer langen heilig stillen Pause, wendet er sich an die Leidenden, mit der milden Frage: Habt Ihr das wahre unerschütterliche Vertrauen auf Gott, daß er Euch helfen könne und werde? Ein freudiges vielstimmiges Ja ertönt aus der Brust der Gläubigen, und er giebt den Segen Gottes über sie, und ruft ihnen freudig zu: „Im Namen Jesu, steht auf, Euer Glaube hat euch geholfen“ und sie stehen auf, und stürzen dankend zu seinen Füßen nieder, denn sie können gehen, sehen, hören, sprechen; sie preisen laut die Güte des Allmächtigen, und die Umstehenden sehen das Wunder vor ihren Augen, und beten an den Allerbarmer, dessen Unerforschlichkeit das blöde menschliche Auge nicht erreichen kann. Auch der Kronprinz hat sein Gehör durch den Fürsten erhalten.

Dieser ist am 1sten Juli früh von Würzburg nach Brückenau ins Bad gereist, wo ihm gewiß hundert Gebrechliche folgen werden. Die Zeit wird uns mehr über dieses Ereigniß belehren.

Rom, vom 16. Juni.

Da die Regierung seit längerer Zeit schon die Idee genährt hatte, zur Entdeckung von Alterthümern auf dem römischen Forum Nachgrabungen anstellen zu lassen, so begab sich in dieser Absicht der Kardinal Pacca mit dem Präsidenten und mehrern Mitgliedern der General-kommission für die schönen Künste auf das Forum, besichtigte den ganzen Platz und alle bisher statt gehabten Ausgrabungen, und verfügte sogleich, daß die Nachgrabungen gehörig fortgesetzt, von dem Ausgegrabenen Nichts wieder zugedeckt und überhaupt Nichts geschehen solle, wodurch die fernern Ausgrabungen verhindert und vereitelt würden. Die durch die Nachgrabungen aufgehäufte Erde soll weggeschaft werden.

Neapel, vom 15. Juni.

Auf Befehl der Regierung wird unsre Seemacht auf das schnellste ausgerüstet und bewaffnet werden. Die Veranlassung hiezu mag wohl die Nähe Griechenlands seyn.

Brüssel, vom 1. Juni.

Der hiesige K. Preuß Gesandte, Fürst von Hatzfeld, geht nach London, um der Krönungs-Feier im Namen seines Königes beizuwohnen.

Lissabon, vom 12. Juni.

Am 10ten dieses brach in einem Theile des Platzes, auf welchem sich der Pallast der Commerz Junta befindet, Feuer aus. Kein öffentliches Unglück hat seit dem Erdbeben von 1755 diesem geglichen. Die schnellste Hülfe hat das Feuer nicht löschen können, welches fast in einem Augenblick den ganzen Pallast in Asche legte. Der erlittene Schade ist unberechbar. Die wichtigsten Archive der Nation sind ein Raub der Flammen geworden. Trotz der weisen Maaßregeln des bekannten Herrn Sepulveda und der Bereitwilligkeit des Englischen Commandanten eines im Hafen liegenden Schiffs, welcher alle Pumpen ans Land bringen und fast seine ganze Mannschaft an dem Löschen mit arbeiten ließ, brannte dies schöne Gebäude ab. Mehrere Militairs sind Opfer ihres Muths geworden, indem sie sich der Wuth der Flammen zu sehr aussetzten. Ein Officier der Engl. Marine und zwei Matrosen sind schwer verwundet.

Madrid, vom 18. Juni.

General Quiroga hat die Donation von 80000 Realen ausgeschlagen und der Nation überlassen, indem er in der Sitzung der Cortes erklärte: „der Lohn, seinem Vaterlande genützt zu haben, genüge ihm vollkommen.“

Von 1700 Klöstern, welche sich in Spanien befanden, sind 800 aufgehoben worden, und dennoch rechnet man über 19000 Mönche auf der Halb-Insel.

Corfu, vom 10. Juni.

Aly ist noch in seinem Castell von Janina, wo er über 400 Fässer Pulver in Bereitschaft hält, um sich und seine Genossen im Falle eines Unglücks in die Luft zu sprengen.

London, vom 29. Juni.

Die bevorstehende Krönung beschäftigt hier jetzt Alt und Jung und fortdauernd werden Wallfahrten von der Stadt nach Westminster gemacht, um die Anstalten in Augenschein zu nehmen, welche zur Vorbereitung der großen Feierlichkeit daselbst vorgenommen werden. Die Plattform, auf welcher die Prozession von Westminster-Hall sich nach der Abtey begeben wird, ist nun fertig; sie ziehet sich in gebogener Linie an den Enden mehrerer Straßen vorbei, und ist über eine viertel Engl. Meile lang. Den offenen Platz an der Seite der Abtey haben zwei Leute gemiethet und lassen auf demselben Gerüste für Zuschauer errichten; eins, welches 10000 Menschen fassen soll, ist bereits fertig. Die Preise der Plätze auf diesen Gerüsten sind noch nicht bestimmt; in der Abtey kostet indessen ein Vordersitz 15 Guineen, ein Hintersitz 12 Guineen und in der Gallerie 8 Guineen. Ein Jeder der entweder in der Abtey oder in der Halle einen Sitz genommen hat, muß schon des Abends vor der Krönung seinen Platz einnehmen, indem am Krönungstage Niemand mehr zugelassen wird. In der Abtey sind keine Erfrischungen zu haben, weshalb sich ein Jeder, der dahin gehet, auf 24 Stunden zu verproviantiren hat. Nach aufgehobener Tafel in Westminster Hall werden den Gästen 2 Stunden Zeit gegeben werden, sich zurückzuziehen, und damit die Bediente die Tischgeräthschaften 2c. hinwegschaffen können; dann wird aber, nach altem Gebrauche, die Halle dem mit Ungeduld wartenden Volke preisgegeben; eine große Menge Constabler werden dabei auf Ordnung halten.

Eine prächtige Rüstung ist von denen, welche sich in dem Tower befinden, gewählt worden, und wir jetzt aufgeputzt. Der Herzog von Wellington, als General-Feldzeugmeister, ist, zufolge der Etiquette, verbunden, diese Rüstung dem Champion zu überreichen. Der große Sattel, welcher für das Pferd des Champion bestimmt ist, wird mit carmoisinrothem Sammet überzogen und ist mit reichen Verzierungen geschmückt. Der Zaum, so wie das ganze Kopfgeschirr, ist gleichfalls von Sammetband reich mit Silber und Gold gestickt; mehrere

geldene Quaste hängen vom Kopfe des Pferdes herunter. Die Pistolen-Halfter, so wie die beiden Gurten, sind auf das prächtigste mit goldenen Tressen besetzt und stimmen zu dem Sattel. Die Steigbügel sind sehr groß nach Türkischer Art und mit carmoisinrothem Sammet ausgefuttert, so wie die Riemen, an denen sie hängen, alles mit goldenen und silbernen Tressen besetzt. Der Helm des Champion ist mit einem prächtigen Federbusch von rother, blauer und weißer Farbe geschmückt, so wie das Pferd einen ähnlichen Federbusch auf seinem Kopfe trägt. Zu der Rüstung des Champion gehören ein Paar reich verzierte Pistolen, ein Paar Ritter Handschuhe, ein Schwerdt und ein ovales Schild, auf dem das Wappen der Dymockschen Familie gemalt ist; dasselbe Wappen ist auf den Panieren zu sehen, welche von den Herolden des Champion getragen werden, die zu gleicher Zeit seine Lanze tragen, welche vergoldet und am Griffe mit goldenen Tressen besetzt ist.

Man sagt, daß unter den Delicatessen bei dem Krönungs-Gastmahle in Westminster-Hall sich auch ein grosses Gefäß mit Schildkröten-Suppe befinden würde, nicht ganz so groß, als Meux Reids et Co. Braufaß, welches 6000 Oxhoft Bier enthält, doch groß genug, um darin ein Dutzend Menschen zu ersäufen.

Von New Castle am Tyne wird gemeldet, daß am 19ten Juli zur Feier des Krönungs-Tages verschiedene Ochsen und andere vierfüßige Thiere am Spieße gebraten werden sollen, und daß eine große Menge Bier und spirituöser Getränke dem Volke zum Besten gegeben werden. Der Stadtrath hat zu den Kosten bereits 1000 Pfd. St. ausgesetzt, und es ist dem Mayor freigestellt, diese Summe zu vergrößern. Aus den Springbrunnen in der Stadt soll an dem Tage etwas Besseres als Wasser fließen. Als Georg der Dritte gekrönt wurde, war auf dem Sandberge eine Fontaine errichtet, aus welcher Wein floß; allein durch den Andrang des Volks kam davon Wenigen etwas zu gute; man hofft, daß diesmal ein so kostbares Getränk besser in Acht genommen werden wird.

In Manchester, Bristol, Cambridge und andern Orten trifft man gleichfalls Anstalten zu ähnlichen Ergötzlichkeiten; kurz dem Lande steht nach allen Beschreibungen ein wahres Jubelfest bevor, und alle Sorge und Kummer werden am 19ten Juli an den Nagel gehengt werden.

Die Times sagt, sie bedaure es, daß sie ihren Lesern das Memorial, welches die Königin den Dienern Ihres Gemahls, in Betreff Ihres Anspruchs, gekrönt zu werden, überreicht habe, noch nicht mittheilen könne. Uebrigens schließt sie ihr langes Raisonnement über diesen Gegenstand mit folgender Sentenz: „Welchen Weg Ihre Majestät einschlagen wird, wenn Ihr Memorial kein Gehör finden sollte, das ist uns nicht bekannt; allein Sie dürfte vielleicht den König sehen, Sie dürfte sich in Seinen Weg stellen; denn Bajonnette können Sie nicht aufhalten. Sie kennt den Ruhm Ihres Namens; Sie fühlt, daß das Blut der Braunschweiger in Ihren Adern fließt."

Unterhaus, den 26 Juni. Herr Wilberforce eröffnete eine Debatte über den Sclavenhandel, und im Laufe seiner gehaltvollen und eloquenten Rede über diesen Gegenstand, bewies er es dem Hause durch die vom Sir George Collier, welcher mit dem Schiffe Tartar zur Verhütung dieses Handels an der Africanischen Küste und auf den Westindischen Seen kreuzt, eingegangenen Depeschen, daß dieser schändliche Handel, trotz den darüber durch den Lord Londonderry abgeschlossenen Verträgen mit den Continental-Mächten, noch immer von einigen Nationen betrieben wird. Es geschehe dies besonders unter Portugiesischer und Französischer Flagge und er gab seinen herzlichen Wunsch zu erkennen, daß England diesen Mächten erneuerte Vorstellungen in Betreff dieses Gegenstandes machen möchte; sollten diese nicht fruchten, so bliebe kein anderes Mittel übrig, als kräftigere Maaßregeln zu ergreifen, um diesem barbarischen und alles menschliche Gefühl beleidigenden Handel ein Ende zu machen. „Nachdem es dem edlen Lord," fuhr der achtbare Herr fort, „durch seine großen Anstrengungen auf dem Congresse zu Wien gelungen war, die daselbst versammelten erlauchten Fürsten zu überzeugen, wie wünschenswerth und nothwendig es sey, diesen Handel abzuschaffen, und nachdem in den darüber abgeschlossenen Vergleichen Spanien und Portugall gewisse Perioden zugestanden waren, nach deren Ablauf diese Länder sich verpflichteten, dem allgemeinen Wunsche und dem Beschlusse der Fürsten nachzukommen, so sollte man erwartet haben, daß sie ihre Verbindlichkeiten erfüllt hätten, besonders da England mit einer Freigebigkeit, die demselben Ehre macht, an beide Länder bedeutende Summen vorschoß, welche als eine Vergütung für die Verlüste betrachtet wurden, die sie durch die Abschaffung dieses Handels erleiden dürften; — allein demohngeachtet wird der Handel noch immer betrieben, und vorzüglich unter Französ. Flagge, deren sich sowohl die Spanier, als die Holländer und Portugiesen bei solchen Gelegenheiten bedienen. Von den hochherzigen und nun freien Spaniern erwarte ich es, daß sie unsern allmähligen Vorstellungen Gehör geben und Alles dazu beitragen werden, das Ziel zu erreichen, welches wir so emsig verfolgen. Von den Holländern, mit denen wir in so genauen Handelsverbindungen stehen, hege ich eine gleiche günstige Meinung, aber von den Portugiesen kann ich zu meinem Leidwesen eine so angenehme Hoffnung nicht unterhalten. Ob die neue Einrichtung der Dinge in jenem Lande irgend eine Veränderung des Characters seiner Regierung oder in seinem Handels Systeme hervorbringen wird, kann ich nicht bestimmen; allein sonderbar genug würde es seyn, wenn ein Land, welches sich rühmt, die Grundsätze der Freiheit und der Gerechtigkeit angenommen zu haben, fortfahren sollte, einen Handel mit Menschen zu treiben. (Hört!) Wenn Portugall auf eine abermalige Anforderung sich nicht bequemen will, dem Tractate nachzukommen, so bleibt kein anderes Mittel übrig, als daß die Fürsten den Beschluß ausführen, allen Colonial-Producten von den Portugiesischen Besitzungen die Einfuhr in ihre verschiedenen Staaten zu verbieten, und wir müssen diese Maaßregel gleichfalls ergreifen. (Hört! Hört!) Es gereicht mir zur größten Zufriedenheit, den Amerikanern ein großes Lob beilegen zu können; diese Nation, welche früher den größten Nutzen von dem Sclavenhandel zog, strengt alle ihre Kräfte an, um in Gemeinschaft mit uns dem großen Zwecke näher zu kommen; die Vereinigten Staaten haben den Sclavenhandel zu einem Criminal-Verbrechen gemacht und denselben der Seeräuberei gleichgesetzt, worauf die Todesstrafe stehet; da die Amerikaner mit uns von gleichen Eltern entsprossen sind, so haben wir Ursache, stolz darauf zu seyn, sie unsere Brüder nennen zu können. (Hört! Hört!) Aber schrecklich sind wir von einer andern hochherzigen und tapfern Nation getäuscht worden. Ich will ein paar schreckliche Beispiele unmenschlicher Grausamkeit anführen. Sir George Col-

lier begegnete nämlich auf offener See einem fremden Schiffe, worauf er Sclaven vermuthete, weswegen er es anhielt und eine Untersuchung anstellte. Zuerst fand er keine dieser Schlachtopfer am Bord; nachher hörte er aber auf dem Verdecke des Schiffes schwache Schmerzenstöne eines menschlichen Wesens, und fand endlich, daß diese aus einer Tonne kamen; sie wurden geöffnet und zu seinem nicht geringen Erstaunen befanden sich in derselben zwei junge Mädchen, die dem Ersticken nahe waren, und hätte man sie nicht aus ihrer peinlichen Lage augenblicklich gerettet, so müßten sie unfehlbar einen schmerzlichen Tod erlitten haben. Man erinnerte sich nun, daß vor einigen Stunden mehrere solcher Tonnen auf der See schwimmend bemerkt wurden, in denen sich ohne Zweifel gleichfalls Sclaven befanden. Dies Mittel hatte man sich bedient, um das Schiff zu retten, damit es nicht condemnirt würde. Ein zweites Beispiel der grausamen Behandlung der Sclaven liefert die Geschichte des Schiffes le Rodeur; dieses hatte 160 Sclaven an Bord, unter denen die Augen-Entzündung ausgebrochen war. Der Schiffs-Arzt machte den Vorschlag, daß diese armen Geschöpfe ihrer engen Haft entlassen und der frischen Luft genießen sollten; aber kaum waren die ersten beiden Sclaven zu diesem Endzweck auf das Verdeck gebracht, so umarmten sie sich fest und sprangen über Bord in die See. Dieser Vorfall wird dem Hause einen Begriff von den Leiden dieser Menschen geben, die, um solche zu enden, einen freiwilligen Tod wählten. Weil man nun eines Theils einen Aufstand unter den Negern befürchtete, andern Theils aber die andern davon abzuhalten, in die See zu springen, so wurden einige erschossen, andere am Maste aufgehängt. Das Ende dieser tragischen Geschichte war, daß die ganze Mannschaft des Schiffs, den Steuermann ausgenommen, von der Augenkrankheit durch die Neger angesteckt wurden. Zwölf Matrosen und der Arzt verlohren das Gesicht und fünf Matrosen mit dem Capitain wurden auf einem Auge blind; 39 Neger verlohren beide Augen und 12 von ihnen das eine Auge. Diese Menschen warf man sämmtlich in die See und die Assecuradeurs haben dem Kaufmann seinen Schaden ersetzt. Ein fremdes Prisengericht sprach das Schiff von der Beschuldigung, Sclaven an Bord gehabt zu haben, frei, weil angeblich keine Beweise dazu beigebracht waren; wie es denn aber die göttliche Vorsehung immer so fügt, daß schändliche Handlungen, wenn sie auch noch so sehr verhehlt werden, ans Licht kommen, so war es denn auch bei dieser Gelegenheit der Fall; der Schiffsarzt empfahl nämlich einem seiner Freunde, der in einer wohlthätigen Anstalt die Augen-Entzündung heilt, einige Mittel gegen diese Krankheit und erwähnte bei dieser Gelegenheit des Vorfalls auf dem Rodeur. Auf diese Art ist jene schreckliche Geschichte zur Kenntniß des Publikums gekommen; sie steht nicht niedergeschrieben in der Registratur eines Gerichtshofes, sondern in einem medicinischen Journale, als eine Sache der Wissenschaft. Der achtbare Herr kam zu dem Beschluß, daß nur durch die Einführung des Rechts, alle Schiffe auf offener See visitiren zu dürfen, dem Sclavenhandel ein Ziel gesetzt werden könnte, und er trug am Ende seiner Rede auf eine ähnliche Addresse an den König an, wie die Lords beschlossen haben, um die Vorstellungen wegen Abschaffung des Sclavenhandels mit Kraft zu erneuern.

London, vom 3. Juli.

Im Unterhause fanden am Sonnabend und gestern sehr lebhafte Debatten über die bevorstehende Krönung statt. Die Rechtsbeistände der Königin, die Herren Brougham und Denman, brachten das von Ihrer Maj. dem Geh. Rathe übergebene Memorial zur Sprache, in welchem sie, wie es darin heißt, von Rechtswegen darum angehalten hat, ihren vorgeblichen Anspruch, an der Krönung des Königs Theil zu nehmen, durch ihren Anwald vor dem Geheimen Rathe geltend zu machen, und die Minister wurden beschuldigt, daß sie bis jetzt noch keine entscheidende Antwort ertheilt hätten, ob Ihrer Majestät das Verlangen bewilligt werden sollte oder nicht.

Von Zante wird unterm 2ten Juni gemeldet, daß ein großer armirtes Griechisches Fahrzeug im Archipelagus auf die Englische Fregatte Revolutionnaire, Capt. Pellew, scharf gefeuert habe, wodurch 4 Mann von der Besatzung getödtet und mehrere verwundet worden sind. Das Griechische Schiff hatte mehrere Englische Kauffahrer angehalten, welche Capt. Pellew reclamiren wollte, welches Gesuch das besagte Schiff mit scharfen Schüssen beantwortete. Hierauf hat der Englische Capitain das Griechische Schiff genommen und nach Zante gesandt. Dieser Umstand, und da es scheint, daß die Griechen feindliche Absichten gegen die Engländer hegen, hat die Veranlassung dazu gegeben, daß die Besatzung der Jonischen Inseln von Seiten der hiesigen Regierung verstärkt worden ist.

Heute wird sich das Unterhaus auf 8 Tage vertagen. Es ist noch nicht bekannt, an welchem Tage der Anwald Ihrer Majestät mit seinen Ansprüchen, in Betreff des angeblichen Rechts der Königin, mit gekrönt zu werden, vor dem geheimen Rathe erscheinen wird. Es sind über diese Sache verschiedene Gerüchte im Umlauf; so wird unter andern gesagt, daß der Herzog von Norfolk, welcher über 8 Sitze in Westminster-Abthei zu disponiren hat, Ihrer Majestät angeboten habe, davon einen Gebrauch nach Ihrem Gefallen zu machen.

Die schon ernannten Schleppenträger des Mantels des Königs sind: der Marquis von Douro, Sohn des Herzogs von Wellington; der Graf von Ramdon, Sohn des Marquis von Hastings rc.

Vermischte Nachrichten.

Unlängst stürzte sich in der St. Stephans-Kirche zu Wien während der Frühmesse ein Lohndiener vom Mittelpunkt des Kirchengewölbes durch eine Oeffnung auf das Pflaster herab, daß von dem entsetzlichen Fall Gebein und Gehirn weit in der Kirche herum flog. Der Priester verließ sogleich den Altar und die Kirche wurde gesperrt. Alle 52 Altäre mußten abgeräumt und alle Lampen ausgelöscht werden. Am folgenden Tage wurde ein Altar vor dem Riesenthor erbaut und die Einweihungs-Ceremonien begonnen, die vom frühen Morgen bis Mittag dauerten.

Der Anführer der Griechen, Fürst Ypsilanti, hielt sich im Jahre 1814 einige Zeit in Weimar auf, wo seine Verwandtin (eine Schwester des russischen Staatsraths Stourdza) mit dem Grafen von Edling vermählt ist. Alle, die ihn persönlich kennen gelernt haben, schildern ihn als einen Mann von Kopf, Kenntnissen, Muth und Charakterfestigkeit.

Berichtigung.

Der in No. 56 dieser Zeitung unter dem Artikel Stettin erwähnte Herr Beuchel, ist nicht der Wundarzt, sondern der Barbier dieses Namens.

Theater-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich, hiedurch ergebenst anzuzeigen: daß künftigen Freitag, den 20sten July, eine Vorstellung in 3 Abtheilungen, wovon der Anschlagzettel das Nähere besagen wird, ich zu geben die Ehre haben werde. Nur die ungünstigsten Verhältnisse, in die, so ganz ohne alles Verschulden, ich mit meine Familie gekommen, machen es mir zur Pflicht, an ein hochzuverehrendes Publikum die ergebenste Bitte noch zu wagen: zu dieser Vorstellung mit ihrer Gegenwart mich gütigst zu beehren. Billets zu dem gewöhnlichen Abonnementspreis sind in meiner Wohnung: in der Hacke beim Färber Zeitz No. 939 zwei Treppen hoch, zu bekommen. Stettin den 16ten July 1821.

F. W. Reinhold.

Literarische Anzeigen.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin ist zu haben:

Uebersicht des Wissenswerthesten aus der Erdbeschreibung mit besonderer Rücksicht auf den Preuß. Staat vornehmlich auf die Provinzen Brandenburg und Pommern

von

G. F. Neumann,

Prediger zu Jädikendorf bei Königsberg in der Neumark.

Schwedt bei Janzen.

Preiß in Umschlag geh. 2 Gr. Courant.

Der Herr Verf. beabsichtiget bey dieser Schrift den Elementarschullehrern Gelegenheit zu geben, die vaterländische Erdbeschreibung, welche häufig nur zu wenig berücksichtiget wird, mehr zu verbreiten. Um der ärmern Schuljugend den Ankauf möglich zu machen, so ist der Preiß möglichst niedrig gestellt.

Oekonomischer Haus-Schatz für Gutsbesitzer und Oekonomen aller Art; für Bier- und Essigbrauer, Branntweinbrenner, Destillateure, Bäcker, Weinhändler und Weinschenker ꝛc.

Herausgegeben zum allgemeinen Besten; insbesondere aber zur Unterstützung einer durch den letzten Französischen Krieg verarmten bürgerlichen Familie im Königreiche Sachsen; durch den Gutsbesitzer A. E. Meinhold. Mit 3 Kupferzeichnungen.

Dieser ökonomische Hausschatz enthält:

1. Für Bierbrauer

die vollkommenste Belehrung: an allen Orten, so wie zu jeder Zeit, alle berühmten Sorten Biere, sowohl braune als weiße, die in England und Deutschland gebraut werden, worunter das berühmte Engl. Ale- und Porterbier mit begriffen ist, ohne Unterschied des Wassers und der Luft auf eine weit wohlfeilere Art, und dennoch stärker als gewöhnlich, dauerhaft und so hell wie Kristall zu brauen und zu erhalten; desgleichen allen verdorbenen, trübe, schaal und sauer gewordenen Bieren ihre vorherige Kraft und Güte sogleich wieder zu geben. — Auch wie jeder Bierbrauer aus der Würze einen starken Bier- oder Malzessig, auf die leichteste und wohlfeilste Weise, in kleinen und großen Quantitäten, verfertigen kann, der von Farbe wasserklar, von Geruch angenehm, auch lieblich starksauer von Geschmack ist, und dem man nach Belieben die schönste Weinessig-Farbe geben kann.

Ferner hat der Hr. Dr. Döbereiner, Professor der Chemie und Technologie auf der Universität zu Jena, eine neue, höchst wichtige Erfindung für Bierbrauer gemacht, nämlich: den Einfluß aller Elektricität, sowohl von der Luft, als auch von des Dunstes, auf die Bier-Würze, ganz entfernt zu halten, und so mitten im heißen Sommer ein eben so gutes und gesundes Bier darzustellen, wie das im Frühjahr und Winter gebrauete ist. Die ganze Vorrichtung ist sehr einfach und mit wenigen Kosten in jeder Brauerei auszuführen.

Diese Erfindung hat der Herausgeber dieses Werks für 1 Carolin und 3 Louisd'or besonders, als Honorar, dem Hrn. Professor abgekauft, und theilt solche dem Publikum hier ebenfalls mit. (S. in diesem Werke S. 336.) Desgleichen hat der Hr. Prof. auch ein Recept zur leichten Verfertigung eines sehr guten Ingwer-Biers beigefügt, welches den besten Champagner-Wein ersetzt, und als ein sehr gesunder Tischwein zu empfehlen ist.

2. Für Branntweinbrenner und Destillateure

enthält dieses Werk eine sichere, ausführliche Anweisung, nicht nur aus Korn, sondern auch aus andern sehr wohlfeilen Früchten, (welches bei hohen Kornpreisen von größter Wichtigkeit ist), eine größere Quantität als gewöhnlich, einen weit stärkern, vorzüglich wohlschmeckendern und gesundern Branntwein zu gewinnen, desgleichen die dazu erforderlichen Gährungsmittel ohne Bierhefen und ohne Kosten sich zu verschaffen, so auch allem gemeinen Korn- und andern Branntwein seinen Fusel-Geschmack zu benehmen, und sogleich den besten Franzbranntwein daraus zu machen, so wie auch augenblicklich ihn in die schönsten Liqueure, Aquavite und Rosoglios (nach beliebigen Farben) zu verwandeln. Desgleichen allen ordinären, an Spiritus schwachen Korn- und andern Branntweinen, mit sehr geringen Kosten die schönsten Perlen zu geben, so wie auch alle trüben Branntweine sogleich kristallklar zu machen. — Noch ist eine ausführliche Anweisung beigefügt, den berühmten Holländischen Genever auf die wohlfeilste und leichteste Art aller Orten zu verfertigen.

3. Für Essigbrauer

enthält es die allerneueste, wichtige Entdeckung, folgende Sorten Essig auf die leichteste und wohlfeilste Art zu bereiten, und jedem solcher Essige in der Geschwindigkeit eine scharfe, lieblich anhaltende Säure zu verschaffen, als: Wein, Cider-, Bier- oder Malz-Essig, Obst-, Honig-, Branntwein- und Rosinen-Essig, sogar den besten Essig aus bloßen Rosinenstengeln zu verfertigen, wobei auch ein vor kurzem im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen für 2 Louisd'or ausgebotenes und von dem Herausgeber des Werks bezahltes Recept sich befindet; nämlich: „Wie man einen guten weißen Essig aus Wasser und wenigen Zuthaten auf eine ganz einfache

Art — der Oxhoft zu 4 Thlr., der zu 12 Thlr. verkäuflich ist — bereiten kann.

4. Für Weinhändler und Weinschenker.

Die Kunst, auf eine ganz unschädliche Verfahrungsart alle Sorten künstlicher Weine, die niemals dem Verderben unterworfen, und den aus Trauben gekelterten ausländischen Weinen an Geschmack, Stärke und Alter ganz gleich kommen, aus inländischen Früchten mit wenigen Kosten zu bereiten. — Desgleichen die Veredlung der Deutschen Weine durch Nachahmung aller Sorten ausländischer Weine, nebst Anweisung allen sauer und kahmigt gewordenen, oder sonst verdorbenen Weinen, die verlorne Kraft und Güte sehr leicht wieder zu geben und sie völlig wieder herzustellen.

5. Für Bäcker.

Wie sie sich ihre Hefen, Gest oder Bärme zu jeder Zeit auf das geschwindeste und wohlfeilste (ohne Bierhefen dazu nöthig zu haben) selbst verfertigen können, die noch dazu an Güte und Dauerhaftigkeit die beste Bierhefe übertrifft. Eben so die Bierbrauer, Essigbrauer und Branntweinbrenner; desgleichen die Bierhefen, Gest oder Bärme zu trocknen, daß sie sich Jahrelang gut erhält.

Um dieses höchst wichtige, kostspielige, in seiner Art einzige Werk — welches, außer des Herausgebers eigenen Erfindungen, Erfahrungen und Verbesserungen, alle in ganz Deutschland seit 20 Jahren bis jetzt über oben erwähnte Gegenstände im Druck und in Handschrift erschienene, und in Zeitungen öfters für 1, 2, 3 und 4 Louisd'or, dito Dukaten, feil gebotenen Erfindungen, Entdeckungen, Recepte und Anweisungen (ohne Ausnahme) enthält — so gemeinnützig als möglich zu machen, ist der Verkaufspreis nur ein wichtiger Louisd'or, und ist dafür einzig und allein in Commission (geheftet) zu bekommen in der Expedition für Literatur und Oekonomie, Böhmkenstraße No. 210 in Hamburg. Auswärtige Bestellungen erwartet man portofrei, so wie noch einige Groschen für Extrapost-Spesen.

Jeder Auswärtige darf versichert seyn, dieses Werk sogleich nach Einsendung des Betrages, mit umgehender Post zu erhalten. Ueberhaupt wird jeder, dem daran gelegen ist, aufs geschwindeste und sicherste bedient zu werden, wohl thun, sich geradezu durch die Briefpost an die Expedition für Literatur und Oekonomie zu wenden, weil manche Nebenwege oft sehr langweilig und unsicher sind.

Der Herausgeber.

Anzeige.

Von heute an, werde ich unter dem Einkaufspreise verkaufen, als: Glaçe- und couleurte Leder-Handschuhe, gestickte Striche, façonnirte und glatte Bänder, schön gearbeitete Geldbörsen, Tabackstaschen, Uhr- und Servietten-Bänder, Häckel-Seide und Silber, weißen Fischbein, englische Seife ꝛc. — Auch sind fortwährend Stick- und Tapisserie-Muster und alle Sorten Schuhe zu haben, bey

Johanna Seyffert,
große Dohmstraße No. 675.

Anzeigen.

Ich finde mich veranlaßt, hiemit zu erklären: daß wer meinem jüngsten Sohn, Vornamens: F. H., auf seinen oder meinen oder meiner Frau Namen borget oder leihet, es für seine Gefahr thue, weil ich und meine Frau dafür nicht verantwortlich seyn, und keine Zahlung dafür leisten wollen und werden, auch solche Maaßregeln getroffen werden sollen, daß selbst nach unserm Tode dergleichen Schulden weder aus unserm Nachlasse noch aus dessen Zinsen bezahlt werden können. Stettin den 13ten July 1821.

C. L. Kahrus.

Gründlicher Unterricht in Verfertigung aller Sorten von Blumen nach der Natur wird im Hause No. 530 am grünen Paradeplatz ertheilt; auch werden daselbst Blumen und Bouquets, so wie zum Besatz auf Bestellung zu billigen Preisen verfertigt.

Anzeige für Eltern und Vormünder.

Zweckmäßigen und billigen Unterricht im Schneidern, Nähen und Sticken ertheilt fortwährend

Heinriette Borre,
Hünerbeinerstraße No. 945.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, deren Bildung und Kenntnisse empfehlenswerth sind, wünscht bei einer guten Familie auf dem Lande als Erzieherin einiger Kinder ein Unterkommen, auch ohne Gehalt, wenn nur die Behandlung gut ist. Die hiesige Zeitungs-Expedition giebt gefälligst Nachweisung. Stettin den 7. July 1821.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Koch, welcher zu Michaely d. J. seinen bisherigen Dienst, Veränderungshalber verläßt, wünscht zu Michaely d. J. auf dem Lande oder in der Stadt ein anderweitiges Unterkommen übernimmt auch, wenn es verlangt wird, die Aufwartung. Nähere Nachricht erfährt man hierüber bei dem Maler Lengrich No. 521 am grünen Paradeplatz.

Publikandum.

Das Aufgreifen der Hunde, welche nicht mit einem von dem hiesigen Scharfrichter gelöseten Zeichen versehen sind, nimmt am Montag den 23sten c. seinen Anfang und dauert bis zum 18ten August einschließlich, welches, und daß der Scharfrichter angewiesen worden, seine Knechte nicht später als bis 7 Uhr Morgens zum Aufgreifen der Hunde herumzuschicken, das Schlagen derselben in den Straßen aber gänzlich untersagt ist, hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 10ten July 1821.

Königlicher Polizei Director.
Stolle.

Aufforderung.

Mehrere, in der Stadt Rummelsburg belegene Grundstücke, als:

1) die Mühle des Müller Johann Viert sub No. 254,
2) das Erbpachts-Grundstück des Holzwärter Schweder sub No. 250,
3) das Haus der Wittwe Liebermann sub No. 251,
4) das Haus des Tuchmacher Michael Rättke sub No. 252,
5) das Haus des Tuchmacher Christian Rättke sub No. 255,
6) das Haus des Herrn Accise-Inspektor Thomas sub No. 258,
7) das Haus des Gastwirth Johann Grase sub No. 261,

8) das Haus des Tuchmacher Christian Rätter sub No. 260,

9) das Haus des Zimmermann Müller sub No. 262,

10) das Haus des Böttcher Johann Schweder sub No. 264,

11) das Haus des Thorschreiber Schmidt sub No. 265,

12) das Haus der Wittwe Lüllwitz sub No. 266,

13) das Haus des Fleischer Pflechtbeil sub No. 268 und

14) das Haus der Wittwe Martin Radewald sub No. 270,

sollen auf den Antrag der Besitzern im Hypothekenbuche aufgenommen werden. Wir fordern deshalb, nach Vorschrift der Hypotheken-Ordnung, alle diejenigen, welche dabey ein Interesse zu haben vermeinen, und ihren Forderungen und sonstigen Real-Ansprüchen, die mit der Ingrossation verbundenen Vorrechte zu verschaffen gedenken, hiermit auf, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten eventualiter in dem auf den 18ten October c. a., Vormittags um 9 Uhr, in unserm rathhäuslichen Geschäftszimmer angesetzten Termine näher anzugeben. Hiebei wird denen Interessenten eröffnet, daß

a) diejenigen, welche sich in der bestimmten Zeit melden, oder deren Ansprüche bereits aus den Grundakten hervorgehen, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts eingetragen werden sollen;

b) diejenigen aber, welche sich nicht melden, ihr vermeintliches Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, und

c) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen; daß aber

d) denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit zusteht, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgem. Landrechts Theil 1. Tit. 22. §. 16 und 17 und §. 58 des Anhanges zum Allgem. Landrechte zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch frey steht, nachdem sie gehörig anerkannt und erwiesen worden, selbige eintragen zu lassen.

Rummelsburg den 27sten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung

Bey meiner neu etablirten Materialhandlung empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst, und werde gewiß durch gute Waare, wie auch durch billige Preise das mir geschenkte Zutrauen eines Jeden zu verdienen suchen. — Caffee fein 1 Rthlr. 3 Gr., mittel 1 Rthlr. 2 Gr. auch 1 Rthlr., Syrop 5 Gr., Reis 5 Gr., fein Zucker 16 Gr., mittel 14 Gr., weißen Kochzucker 12 Gr., große Rosinen 8 Gr., kleine Rosinen 12 Gr., Chocolade 1 Rthlr. 4 Gr., 1 Rthlr. auch 21 Gr., alle diese Preise in Münze zu 24 Gr. — In Hinsicht der Chocolade bin ich vorzüglich im Stande, sehr reell und gut zu bedienen, da ich sie selbst verfertige, und mit Handlungsfreunden, die solche zum Wiederverkauf in Quantitäten von mir nehmen, gewiß sehr annehmbare Bedingungen machen werde. Pyritz den 12. July 1821.

Leopold Franck.

Zu verpachten.

Von Michaelis dieses Jahres ab, ist in der Nähe der Städtischen Ziegeley eine Wohnung nebst Stallung zu vier Kühen und zwey Pferden, ohngefähr zwölf Morgen Wiesen und etwas Gartenland zu verpachten. Das Nähere ist bey dem Zieglermeister Brandt zu erfahren.

Zu verauctioniren in Stettin.

Mit der Auction in der Breitenstraße im Hause No. 365 wird heute den 16ten July, Nachmittag um 2 Uhr, fortgefahren und es kömmt darin unter andern noch vor: große Spiegel, ein Pianoforte, Fußdecken, eine Windbüchse, eine Doppelflinte, ein neuer Säbel mit gelber Scheide, Feuermaschine, Damenpelze, meerschaumne und porcelaine Pfeiffenköpfe mit Röhre, auch Betten u. m. a.

Oldenburg.

Am 17ten July d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, dem mir gemachten Auftrage zufolge, in dem Saale des Mittelflügels des Königl. Schlosses nachstehende, sehr gute Sachen, als: eine goldne Damenuhr, mehreres Gold und Silber, Porcelain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Leibwäsche, Frauenkleidungsstücke, und allerley Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 6ten July 1821.

Dieckhoff.

Auction über 18 Tonnen blanken Berger Thran am 17ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, an der Heringsbrücke beym Sellhausmann Fischer.

Zum Verkauf folgender 4 Stück im Termin den 29sten v. M. unverkauft gebliebenen See-Anker

No. 2 à 5 Schiff. 267 ℔.,
No. 4 à 5 Schiff. 187 ℔.,
No. 12 à 4 Schiff. 142 ℔. und
No. 14 à 4 Schiff. 168 ℔.,

habe ich einen neuen Termin auf den 23sten d. M., Vormittags 10 Uhr, angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiedurch einlade. Stettin den 7ten July 1821.

Geppert, Justiz-Commissarius,
Frauenstraße No. 911.

Auction zu Grabow.

Am 20sten July d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen in der Wohnung des Seegemachers Seegebarth zu Grabow 10 Stücken Raben- und 2 Stücke Seegeltuch öffentlich verkauft werden wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Stettin den 15ten Juny 1821.

Königl. Preuß. Justizamt Stettin.

Bretter-Auction

über eine Parthey fichtene Bretter in der Unterwieck des Schulzschen Gartens gegenüber, Montag den 23sten July, Nachmittag 3 Uhr.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine Ladung feinste Kreide von Stevens verkaufe ich aus dem Schiff.

J. J. Gadewoltz.

Weißer Ostind. Reis, Hamburger Raffinade, Jamaika-Rumm und Gelbholz zu billigen Preisen, bei

A. L. Büttner,
gr. Oderstraße No. 17.

Königsberger Torfe billigst bey

C. B. Kruse, Grapengießerstraße No. 421.

Verschiedene Sorten Briefpapier, so auch Imperial-, Royal-, mancherley Median-, und Velinpapier, nebst gewöhnlichem Schreibpapier verkauft billigst

Gottlieb Wilhelm Schulze.

Extra fein Kugel-, Haysan- und grünen Thee, feine Santée-Chocolade, Raffinade in kleinen Broden à 8¼ Gr., gest. Zucker à 7 Gr., Carol. Reis à 2½ Gr., fein kleinen Cardamom à 1 Rthlr. 16 Gr. pro Pfund, und sehr guten Leward-Rumm, die Bout. à 12 Gr. excl. Bout. sind zu haben, Grapengießerstraße No 160.

Großen Berger und Aalburger Hering, Caffee, Baumöhl, rohes und raffinirtes Rüb- und Hanföhl, Nordamerik. Rumm in Gebinden und Bouteillen, billigst bey

G. C. Castner junior,
gr. Oderstraße No. 13.

Ein leichter wenig gebrauchter halbbedeckter, hinten in Federn hängender Reisewagen ist wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen, beym Sattler Faust ist das Nähere zu erfahren. Stettin den 13ten July 1821.

Eine schöne Doppelflinte und zwey Jagdhunde, sind Speicherstraße No. 45 zu verkaufen.

Zu vermiethen in Stettin.

Zum 1sten October dieses Jahres ist die zweite Etage des am Paradeplatz sub No. 522 belegenen Hauses, bestehend aus 4 Stuben, einer Kammer, Entree und Schlaf-Cabinet, so wie dazu gehörigen Küche, Keller und Holzraum, zu vermiethen.

Eine Wohnung von zwey bis drey anständig meublirte Stuben, für einen einzelnen Herrn, ist am grünen Paradeplatz zu vermiethen, welche die Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen wird.

In der Breitenstraße No. 354 ist eine Stube mit auch ohne Meubel sogleich zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer ist zum 1sten August c. an stille Leute zu vermiethen und in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Im Hause No. 1044 Fischerstraße ist die zweite Etage, bestehend aus drey Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 362 ist das Unterquartier, bestehend in einen Laden, 2 Stuben, 1 Alkoven, Kammer, Küche und Keller, auch nöthigenfalls Pferdestall, zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Im Hause No. 136 am Heumarkt sind zum 1sten August zwey Keller zu vermiethen. Stettin den 13ten July 1821.

Bekanntmachungen.

Mein Mode-Putz- und Seiden-Waarenlager ist mit allen dahin gehörenden in letzter Frankfurther Messe selbst gewählten Waaren, welche in einigen Tagen ankommen werden, aufs beste vervollständigt. Stettin den 14ten July 1821.

J. F. Fischer sen., Kohlmarkt 429.

Echt Rosenöl hat erhalten,

J. F. Fischer sen, Kohlmarkt 429.

Frischen Podejuchschen Steinkalk liefern wir von heute an, innerhalb der Stadt bis zur Baustelle exclusive Gefäß zu 2 Rthlr. 2 Gr. Courant die Tonne. Auch ist derselbe in Parthieen stets billigst und in bester Qualität bei uns zu haben.

Lieber & Schreiber.
Stettin den 16ten Juli 1821.

Ganz neue schöne holländische Heringe sind jetzt wie postäglich frisch zu haben bey C. H. Gottschalck.

Da ich mich hier als Klempner etablirt habe, so will ich mich einem achtungswerthen Publikum hiemit bestens mit allen Sorten Klempnerarbeiten, sowohl in Messing als Blech empfehlen; ich werde mich bemühen, durch gute Arbeit, reelle, prompte und billige Bedienung mich dem Zutrauen würdig zu machen, womit man mich zu beehren die Güte haben wird. Stettin den 12ten July 1821.

Klempnermeister Siebenhagen,
Breitestraße No 354.

Ich empfehle mich einem verehrungswürdigen Publiko hierselbst und denen resp. Herrschaften in der umliegenden Gegend mit Lieferung und Setzung aller Arten guter moderner Stubenöfen, verspreche reelle und billige Bedienung und zeige denjenigen, welche Vertrauen in mich setzen, hiemit meine jetzige Wohnung, Röddenberg No. 241, ganz ergebenst an. Stettin den 14ten July 1821.

Töpfermeister Oeberst.

Ich ersuche die Herrn Ablader, so noch Güter von hier nach Königsberg in Pr. zu verladen haben, mir solche zukommen zu lassen, da ich schon einen großen Theil der Ladung im Schiff habe und bald abzugeben gedenke, so würde ich selbige zur billigen Fracht mitnehmen. Stettin den 12ten July 1821.

C. D. Potenberg.

Gute Kniff-Maschinen sind jetzt immer im Industrie-Magazin zu haben. Zugleich bemerke ich, daß die

Meubel,

wovon nur gut gearbeitete im Magazin Aufnahme finden, zu veränderten wohlfeilern Preisen, in Verhältniß der größern Wohlfeilheit der Lebensmittel, verkauft werden. Dies ist auch der Fall bey den

Särgen,

die sich ebenfalls in ziemlicher Anzahl aller Gattungen von gefälliger Form und tüchtiger Arbeit in meinem Magazin vorräthig befinden. Mit dieser ergebenen Anzeige sey mir die Bitte um gütigen Zuspruch erlaubt.

C. F. Thebesius, Grapengießerstraße No. 156.

Geld, welches gesucht wird.

Sollte jemand ein Capital von 2, 3 bis 4000 Rthlr. auf Hypotheck auszuleihen gewilliget seyn, so wird die hiesige Zeitungs-Expedition auf gefällige Anfragen nähere Auskunft ertheilen.